

Eleanor Bick

Fio & Tika

Die Rettung der Bienenkönigin



Eleanor Bick

FIO & TIKA  
*Die Rettung der  
Bienenkönigin*

  
KJM Buchverlag

*Für Sophie und alle, die mich beim Schreiben  
dieses Buches unterstützt haben.*

KJM *Kinder*  
&  
Jugendbuch

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist  
urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung ist ohne  
Zustimmung der Urheber unzulässig.  
Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen,  
Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung  
in elektronischen Systemen.

April 2020

Copyright © 2020 Klaas Jarchow Media Buchverlag GmbH & Co. KG  
Simrockstr. 9a, 22587 Hamburg  
[www.kjm-buchverlag.de](http://www.kjm-buchverlag.de)  
ISBN 978-3-96194-089-9

Satz, Gestaltung: Svenja Wiese, Hamburg  
Cover und Umschlag: Rothfos & Gabler, Hamburg  
unter Verwendung von Zeichnungen von Eleanor Bick  
Lektorat: Norbert Klugmann, Hamburg  
Korrektur: Rainer Kolbe, Hamburg  
Herstellung: Eberhard Delius, Berlin  
Druck und Bindung: Books on Demand GmbH, Norderstedt  
Alle Rechte vorbehalten

Mehr zu den Büchern des KJM Buchverlags:  
[www.kjm-buchverlag.de](http://www.kjm-buchverlag.de)



✧ Eine Geschichte in 14 Kapiteln ✧





# ❧ KAPITEL 1 ❧

Der junge Drache kletterte den Klee hinauf. Noch war es zu früh für die Blüte des Wiesenklee. Die Pflanze war immer noch dabei, Blüten zu entwickeln. Fio seufzte und senkte den Blick auf sein voll entwickeltes Federkleid. Mit diesen pink leuchtenden Federn würde er bis zum kommenden Monat nur unnötig auffallen. Wehmütig blickte er zu seinen Geschwistern, die am Boden vergnügt im Schutz der Blätter und Gräser spielten und die Jagd auf Insekten übten. Wie gern hätte er sich zu ihnen gesellt, aber damit war es wohl vorbei.

Etwas stupste ihn an. Es war Papa Garv, der ihn liebevoll beäugte. Der erfahrene Kleegeist war um einiges größer als sein Sohn, mit kräftigen Hinterbeinen, auf denen er aufrecht stand, und einem buschigen Federkleid in einem sehr dunkel ausgefallenen Magenta-Ton.

»Komm schon, Fio, es ist Zeit, dass du mit deinen Federn umzugehen lernst.«

Missmutig folgte Fio seinem Vater zum Flugtraining. So ging es jetzt schon seit zwei Wochen. Der kleine Kleegeist war unter seinen Geschwistern ein seltener Frühblüher, der bereits vor seinem vierten Lebensmonat ein vollständiges Federkleid entwickelt hatte. Das stellte ein großes Problem für ihn dar, denn

noch war es Mai und die filigranen Kleedrachten würden sich erst im Juni zwischen den Blüten des Rotklees verstecken können. Die Jungtiere waren im Dickicht mit ihren grünen Schuppen gut geschützt, während die erwachsenen Drachen zahlreiche Tricks kannten, um mit ihren Federn im Frühjahr nicht aufzufallen. Sie waren flink und wussten sich vor Feinden zu schützen – doch in seinem Alter gehörte Fio mit seinem Federkleid weder zu den Erwachsenen noch zu den Jungtieren. Er konnte ja nicht mal anständig Feuer spucken! Also musste er wohl oder übel von heute auf morgen lernen, bei den Großen mitzuspielen, damit er die Zeit bis zur Kleeblüte heil überstand.

Fio und Garv kletterten einige Gräser hinauf und sprangen von dort auf die jungen Triebe der alten Eiche, deren Zweige sanft über dem Raps im Wind schwangen.

»Wichtig ist, dass du lernst, den Auftrieb des Windes zu nutzen«, sagte Fios Vater, während er sich zum Abheben positionierte und Fio es ihm nachtat.

»Hast du das geschafft, kannst du dich vom Wind treiben lassen und segelst mühelos von einem Ort zum nächsten. Wie nutzt du deine Flügel?«, fragte Garv seinen Sohn prüfend.

»Am Anfang zum Antrieb, bei günstigem Wind nur noch zum Navigieren.«

»Sehr schön. Und nicht vergessen: Windrichtung prüfen, Federn aufplustern, bei Böen Federn anlegen, sonst weht dich der Wind davon.« Wie ein Wasserfall überschüttete Garv seinen Sohn mit Vorschriften und Bedenken.



Fio rollte mit den Augen und entfaltete seine Flügel, Flügel wie die einer Libelle. Er war bereit zum Abflug. Als der alte Kleegeist endlich seinen Vortrag beendet hatte, prüfte er erneut die Windrichtung und gab Fio das Zeichen zum Aufbruch. Nervös, aber entschlossen rannte der junge Drache los, die Flügel vibrierend, bis er schließlich vom Zweig des Baumes absprang. Er schlug mit den Flügeln, so gut er konnte, und plusterte die Federn auf. Und tatsächlich: Der Wind fing ihn auf und er gewann an Höhe! Stolz drehte sich Fio zu seinem Vater, der ihn vom Baum aus beobachtete und zufrieden nickte. Ein gelungener Start war selten genug, Fios Nervosität begann sich wortwörtlich in Luft aufzulösen.

Der junge Kleegeist flog immer höher und höher, doch er musste aufpassen, dass er nicht übermütig wurde. Nach einer Weile richtete er sich auf, um mit den Flügeln zu navigieren und den Boden anzusteuern, wie es sein Vater ihm beigebracht hatte.

Und dann kam ein Windstoß. Überraschend wurde Fio in die Luft gewirbelt und verlor das Gleichgewicht. Wie ein Watebällchen trieb der arme Kleegeist hilflos im Wind davon, mit den Ärmchen um sich schlagend und ohne Kontrolle über seine Flugrichtung. »PAPA, HILFÄÄÄ!!!«, schrie der kleine Fio und versuchte verzweifelt, seine Federn anzulegen, die ihm ständig ins Gesicht wehten. Doch er kam nicht weit. Nach kurzer Zeit setzte der Wind aus und Fio fiel in den Raps. Schnell klammerte er sich an einer Blüte fest.

Genervt kletterte der ungeübte Flieger die Pflanze hinunter. Er konnte seinen Vater in der Nähe aufgeregt nach ihm rufen hören,

weit von Zuhause war er nicht entfernt. Doch er hatte keine Lust mehr auf die blöden Flugübungen. Jeden Tag dasselbe: Wenn der Wind ihn nicht davon wehte, weil er Probleme mit dem Steuern hatte, ging ihm bei zu wenig Wind die Puste aus, weil seine Flügel noch zu schwach und untrainiert waren. Für seine federlosen Cousinen und Geschwister wäre es normal, beim Fliegen noch so wenig Ausdauer zu besitzen. Aber er war ja der heilige Frühblüher, Mamas Liebling und Sorgenkind, weil er seine Federn zu früh bekommen hatte. Und jetzt musste Papa einen Spitzen-Flieger aus ihm machen. Fios Geschwistern ging seine Sonderposition gehörig auf die Nerven und ihm selbst auch. Zuhause würde es entweder Spott von den Jungtieren oder erdrückende Aufmerksamkeit von den Eltern geben, also beschloss er, fürs Erste zwischen den Pflanzen zu verweilen.

Wenigstens war er flink zu Fuß. In einem ordentlichen Tempo lief der gefiederte Drachen zwischen den Rapspflanzen vor den Rufen der Eltern davon. Als er sich von der alten Eiche entfernt hatte, an deren Fuß seine Familie lebte, kletterte er die nächstbeste Pflanze hoch, nah am Zaun des Feldes und setzte sich geschützt in den Raps.

Stille. Fio hörte nur noch das Rauschen des Windes zwischen den Pflanzen und das Summen der Bienen. Eifrig flogen die kleinen Arbeiterinnen zwischen den Rapsblüten, hier gab es für sie eine Menge Pollen und Nektar zu holen. Fio atmete tief durch. Eine Honigbiene steuerte direkt auf ihn zu und inspizierte seine

Federn. Fio kicherte über die kleinen Füße mit ihren Widerhäkchen, die einmal rund um seinen Körper krabbelten. Man konnte meinen, die Biene würde ihn für eine Kleeblüte halten, aber sie war schlauer, als man denkt. Kleedrahe und Biene stupsten zur Begrüßung ihre Köpfe aneinander und Fio machte sich daran, ihr Nackenfell nach Parasiten abzusuchen. Seitdem ihm das Federkleid gewachsen war, waren die Bienen zu seinen besten Freunden geworden. In letzter Zeit fühlte er sich oft einsam, weil er nicht mit den anderen Jungtieren spielen durfte oder sie ihn nicht dabeihaben wollten. Oder er versteckte sich vor seinen überfürsorglichen Eltern, die ihn nicht aus den Augen ließen. Dann kletterte er den Raps hinauf und kümmerte sich um die Bienen, die ihm immer Gesellschaft leisten würden.

Seine Mutter hatte ihm erzählt, dass Gartendrachten eine besondere Verbindung zu den Bienen besitzen. Seit Jahrtausenden beschützen sie einander, denn die Drachen sind auf die Bestäubung ihrer Pflanzen durch die Bienen angewiesen. Dafür besitzen die Gartendrachten magische Flammen, mit denen sie selbst Pflanzen wachsen lassen können, von denen sowohl Drachen als auch Bienen profitieren.

Fio hatte gelernt, dass diese Verbindung etwas Telepathisches besaß. Telepathie, erklärten ihm seine Eltern, bedeutete Gedankenübertragung. Und oft kam es dem Drachen tatsächlich so vor, als würden die Bienen ihn Wort für Wort verstehen. Zumindest erkannten sie ihn als ihren Verbündeten an und schenkten ihm ihr vollstes Vertrauen. Oft, wenn er das Fell einer Biene putzte,

berichtete Fio von seinem Tag und davon, was ihm gerade durch den Kopf ging oder was ihn ärgerte. Aber er wusste, wie beschäftigt die Arbeiterinnen waren, und so hielt er sie nie länger als nötig von ihrer Arbeit ab.

*Gartendrac*hen ... Fio schüttelte den Kopf über den Begriff. Es heißt, die ersten Drachen, die sich als Blumen tarnten, versteckten sich damals in den Gärten der Menschen. Fio konnte sich sowas kaum vorstellen. Warum sollten Drachen Zuflucht in der Nähe dieser Riesen suchen? Kleedrachen wie seine Familie hielten sich eher von Menschen fern. Die Pflanze, die sie bewohnten, konnte fast auf jeder Wiese wuchern. Sie waren nicht angewiesen auf irgendwelche Gärten, Kleegeister wie er waren wild und frei.

Gerade war Fio mit dem Entlausen seiner summenden Freundin fertig, als seine Ruhe gestört wurde. Etwas blitzte auf der anderen Seite des Zaunes auf und riss Fio aus seinen Tagträumen. Irritiert blinzelte der Kleegeist und schüttelte den Kopf. Was hatte ihn denn plötzlich so geblendet? Hinter dem Zaun trennte ein kleiner Graben das Rapsfeld von den Bäumen. Dort, auf der anderen Seite des Ufers im trockenen Gras, leuchtete etwas Kleines, Weißes im Sonnenlicht. Fio entließ die Biene aus seinen Armen, die seelenruhig ihre Arbeit wieder aufnahm, und beschloss, der Sache auf den Grund zu gehen. Neugierig schwang er sich von seiner Pflanze auf den Zaunpfahl und versuchte auszumachen, was sich dort auf dem Boden befand. Es sah aus wie weißer Flaum, aber es bewegte sich eigenartig. Fio kniff die Augen zusammen, doch er war noch zu weit weg, um etwas erkennen zu können. Er musste näher